



*Abb. 13 Der Keuth-Hof an der Hauptstraße 127 wurde zuletzt von der Familie van Hünsel bewirtschaftet. Das Hofgebäude wurde 1644 erbaut und bestand bis vor dem Zweiten Weltkrieg. (E 093 9-7)*

## Der Keuth-Hof

Max Wentges befasst sich in einem eigenständigen Artikel mit dem Keuth-Hof:

„Die Hauptstraße in Viersen war vor 150 Jahren noch keine Geschäftsstraße wie heute, sondern eine bäuerliche Dorfstraße, in der es kaum ein Haus ohne Acker- und Viehwirtschaft gab. Einer der ältesten und verhältnismäßig bedeutendsten Höfe, 1644 auf Kirchenland erbaut, war der ‚Keuth-Hof‘. Seinen Namen hatte er von einer Familie Keuth, die wir als Besitzer finden, dem Namen nach möglicherweise eine Bierbrauerfamilie. Zu unserer Zeit war das Anwesen Eigentum des alten Herrn Hünsel, der durch seine Frau aus erster Ehe, Helene Rusch, daran gekommen war. Die Hausanlage war dreiteilig. Das Vorderhaus zeigte in typischer Weise das spitzwinkelige, hohe und tief herunterhängende Dach, unmittelbar anschließend befand sich das Mittelhaus, von dem man einen Teil der in Querrichtung überschießenden Dachkonstruktion sieht, rechts ist ein Teil des Hinterhauses zu sehen. Ganz links, durch den Hofplatz getrennt, liegen noch Reste der Wirtschaftsgebäude. Das durch einen Bretterschlag an der Nordseite verschlossene Gässchen war das Bett eines Bächleins ..., welches dem Ortsteil den Namen gegeben hat. Die Bewohner klagten ständig noch über Feuchtigkeit an dieser Seite.

Durch einen Vorgarten betrat man das Vorderhaus. Über einer alten klobigen Eichentür las man deutlich auf dem Türbalken die Jahreszahl 1644. Statt der Klingel mußte man einen ringförmigen Türklopfer in Tätigkeit setzen, der laut durch das Haus schellte. Der Hausschlüssel war ein Monster von einem Viertelmeter Länge. Die niedrigen Stuben entsprachen dem Charakter alter Zeit. In dem Raume rechter Hand standen früher zwei Webstühle an den Fenstern nach der Bachseite hin. [...]

An dem dritten Teil des Hofes, dem Hinterteil, war der altertümlich geschwungene Giebel bemerkenswert. Von altersher hieß es, daß aus diesem Hause ein unterirdischer Gang aus dem Stadtbereich herausgeführt habe. Dieser Gang wurde auch tatsächlich gelegentlich der Errichtung eines Neubaus vor einigen Monaten [Anm.: Das Haus, in welchem nach dem Zweiten Weltkrieg das Schuhgeschäft Houben untergebracht war, wurde im Jahre 1955 erbaut.] aufgefunden. Es handelte sich um ein Einsteinmauerwerk und Gewölbe, den ein Mann in leicht gebückter Stellung durchschreiten konnte. Nach der Beschreibung der Bauleute verlief er nördlich, ist also wohl nicht als Verbindung zum Kloster, sondern als Fluchtweg zu deuten.“<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> Max Wentges: *Der „Keuthof“ in der Hauptstraße*. In: *Was bietet Viersen*. Nov. 1955, S. 19ff.